Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme: KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25,
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, Wohn. 3. Fernruf Nr. 77-11

10. Jahrgang | Poznań, den 15. Oktober 1935 | Nr. 10

Die Kraft der Menschen und der Nation liegt in der Zucht und Opferfreudigkeit.
Paul de Lagarde



Handel
und
Gewerbe:
Erhaltet der Vater Erbe!

Inhalt: Nr. 10.

Dr. Johannes Scholz:
Vom wirtschaftlichen Zweckverband zur berufständischen Leistungsgemeinschaft.

Verbandsnachrichten
Schulungstagung des Tischlerhandwerks

Der deutsche Angestellte
Von unserer Arbeit

Der deutsche Handwerker
W. G. Schmidt:
Betriebsbesichtigung im Handwerk
Der Schneider kann warten . . .
Soll der Meister „Sie" zum Lehrling sagen?

Handel, Recht und Steuern
Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens
Das deutsch-polnische Kompensationsgeschäft im August
Deutsches Sonderkompensationsabkommen mit Polen
Die polnische Presse zu den Automobilverhandlungen
Weiter Defizit im Staatshaushalt
Verwendung eines Teils der Investitionsanleihe zu Elektrifizierungszwecken
Rückgang des polnischen Fleischwarenexports
Gründung einer Organisation für die Pferdeausfuhr
Frachtermässigung Deutschlands für Hülsenfrüchte im Verkehr Polen—Frankreich
Der Gulden bleibt Danzigs Währungsgeld
Vor Wirtschaftsverhandlungen mit Holland
Gründung einer polnischen Exportbank

Hypothekenmoratorium bis 1938 verlängert
Umsatzsteuerzuschlag bleibt
Fühlungnahme des Leiters des Finanzamtes mit dem Steuerzahler
Ab 1. Januar 1936 strenge Bauaufsicht
Um die Patenterleichterungen für das Jahr 1936
Einheitstext des Stempelsteuergesetzes.

Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, fur das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, Wohn. 3. Fernruf Nr. 77-11

10. Jahrgang | Poznań, den 15. Oktober 1935 | Nr. 10

Deutsche Volksgenossen!

Wir stehen zu Beginn eines neuen Nothilfewinters. Wiederum will die Deutsche Nothilfe dafur Sorge tragen, dass kein Volksgenosse zu hungern und zu frieren braucht. Dazu ist aber die tatkraftige Mithilfe aller erforderlich.

Von der Schwere der Zeit seid auch Ihr betroffen worden. Trotzdem ergeht an Euch die herzliche Bitte:

Wenn die Nothilfemitarbeiter kommen, schliesst Euch nicht aus!

Opferwille entscheidet!

Werdet Mitglied des Deutschen Wohlfahrtsdienstes oder erneuert Eure Mitgliedschaft. Ihr fördert dadurch die Deutsche Nothilfe.

Ueberall, wo Deutsche wohnen, gibt es ein solch einzigartiges soziales Hilfswerk. Das verpflichtet auch uns.

Bekennt Euch zum volksverbundenen Sozialismus durch die Tat!

Schafft den Hungernden Brot!
Nicht Almosen, sondern Opfer!

Dr. Johannes Scholz.

Vom wirtschaftlichen Zweckverband zur berufständischen Leistungsgemeinschaft

Die Tatsache, daß heute unsere Volksgruppe einen großen Teil ihrer Kraft nicht zum Aufbau, sondern zu einem beschamenden Kampf gegeneinander einsetzt, die Tatsache, daß für die wirklich schaffende Arbeit nur ein Bruchteil der Zeit des Herumredens und Herumratens übrig ist, die Tatsache ferner, daß das Fehlen einer einmütig anerkannten Volksgruppenfuhrung lahmend auf jeder Art völkischer Tatigkeit lastet, darf uns, die wir Organisationen der schaffenden Menschen angehören, nicht veranlassen, auf der Stelle zu treten oder im alten Trott weiterzumarschieren. Wir haben unsere Aufgaben immer wieder zu überprüfen und unsere Tatigkeit im Sinne der Neuwerdung unseres Volkes auszurichten. Oberster Grundsatz muß dabei sein, daß das Gemeinwohl über dem Wohle einzelner Wirtschaftsgruppen steht. Wir haben also nicht zu fragen, was frommt unserem Verbande, sondern was frommt unserem Volkstum und der Allgemeinheit im Staate. Das kann im Einzelfalle Opfer und Verzicht auf manchen Wunsch bedeuten, im Ganzen gesehen wird es sich allerdings spater erweisen, daß diese Verzichte meist gar keine Opfer waren, sondern daß wir beim Einsatz für alle mehr gewinnen als wir beim Abstrich von Sonderwünschen verlieren.

Wünschenswert ware es, wenn wir — je eher, je besser — zu einer Zusammenarbeit aller Wirtschaftsorganisationen in Verbindung mit der Volkstumsführung kamen. Solange das nicht möglich erscheint, müssen wir mit dem Blick auf dieses Ziel unsere innere Neuordnung für uns selbst gestalten.

Der Verband für Handel und Gewerbe zahlt gemäß seiner Satzung Kaufleute, Handwerker, Angehörige der freien Berufe, Angestellte und Arbeiter zu seinen Mitgliedern. Die Tatsache, daß alle drei Erwerbsformen, Unternehmer, Angestellte und Arbeiter, in ihn eingegliedert sind, ist von Bedeutung, denn nur so können wir von einer Interessenvertretung zu einer berufsstandischen Ordnung gelangen, die den Einbezug aller dieser Erwerbsformen zur Voraussetzung hat. Jeder, der in Handel und Gewerbe tatig ist, ob selbstandiger Leiter, ob Direktor, Angestellter, Arbeiter oder Lehrling, ist Glied seines Berufsstandes. Wir lehnen es ab, die Interessenvertretung einer dieser Erwerbsformen zu sein, wir vertreten den Berufsstand „Handel und Gewerbe" schlechthin. Wir vertreten ihn im Rahmen des Ganzen und im Hinblick auf das Wohl der Allgemeinheit aber nicht als eine Anspruchsorganisation, sondern als die Leistungsgemeinschaft der auf einem bestimmten Wirtschaftsgebiete schaffenden Menschen. Wir betonen die Pflichten und fordern die Leistung. Dabei sind wir uns klar, daß zur Leistung die Gesinnung kommen muß, um den Vollmenschen zu schaffen. Gesinnung ohne Leistung ist ebenso wenig wert, wie Leistung ohne Gesinnung.

Nicht derjenige ist für die Volksgemeinschaft und den Staat der wertvollste Kaufmann, der die größten Gewinne erzielt, wenn nicht zugleich auch Gemeinschaftsgefühl, Opfersinn und soziales Verhalten vorhanden sind. Aber auch derjenige ist nicht am wertvollsten für die Volksgemeinschaft, der am lautesten seine Gesinnung anpreist, wenn er nicht auch zugleich auf seinem Posten beruflich Vollwertiges schafft.

Die Aufgaben und die Arbeit des Verbandes sind naturgemaß schwieriger und vielseitiger als etwa die einer landwirtschaftlichen Organisation. Das ergibt sich schon daraus, daß bei uns eine uberaus große Fülle von Einzelberufen vorhanden ist, die sehr wesentlich in Ort und Form, in Lebensbedingungen und geschaftlicher Eigenart sich von einander abheben. Man denke nur an die große Zahl handwerklicher Berufe. Hinzu kommen die erfassungs- und verwaltungsmaßigen Schwierigkeiten infolge der Zerstreuung, in der die Angehörigen der einzelnen Berufsgruppen leben.

Neben die gebietliche Gliederung in Ortsgruppen muß die fachliche nach Berufsgruppen treten. Diese ist notwendig, wenn wir eine unserer Hauptaufgaben, die berufliche Förderung, gründlich lösen wollen. Mit Buchführungs- und Steuervortragen allein ist es nicht getan. Der ordentliche Handwerker wird und muß das Verlangen haben, sich auch einmal mit seinen engeren Berufskameraden über die besonderen Fachfragen auszusprechen. Auch alle Formen der wirtschaftlichen Selbsthilfe werden am zweckmaßigsten ihre Grundlage in den Fachgruppen finden. Die Ortsgruppe bleibt nach wie vor die unentbehrliche Zelle unserer gemeinschaftlichen Arbeit, die Fachgruppe wird je nach Zahl der Angehörigen dieser Gruppe und nach der Eigentumlichkeit ihrer Streulage an bestimmten Orten und nach Bedarf zusammentreten. Einen Anfang werden wir für die Tischler unseres Verbandes demnachst in Posen machen. Selbstandige Meister, Gesellen und Lehrlinge sollen zusammenkommen, um fachlich geschult zu werden und Gelegenheit zur Klarung der für dieses Handwerk wichtigen Fragen zu finden. Darüber wird noch an anderer Stelle dieses Blattes berichtet werden.

Die Aufgaben unseres Vereins sind in der Satzung im großen Rahmen umrissen: Förderung und Schutz des wirtschaftlichen Wohlergehens der Mitglieder, Weckung des Gemeinschaftssinnes und der Hilfsbereitschaft unter den Gewerbetreibenden und Förderung der fachlichen Ausbildung.

Fragen wir uns, wie wir im Sinne der neuen Anschauungen unseren Aufgaben gerecht werden, und wie wir die Rahmenbestimmungen mit Sinn und Inhalt füllen können, so vermögen wir nichts Besseres zu tun, als in der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront Muster und Vorbild zu suchen. Dieser sind in der Verordnung vom 24. Oktober 1934 folgende Aufgaben gestellt:

1. Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft der schaffenden Menschen der Stirn und der Faust,
2. Gestaltung des sozialen Ausgleichs,
3. Entwicklung der Berufsertüchtigung,
4. Errichtung von Selbsthilfeeinrichtungen,
5. Aufbau einer organischen Ordnung,
6. Umfassende Freizeitgestaltung.

Das sind große Programmpunkte, aber sie sind langst nicht mehr Programm geblieben, sondern sind in praktischer segensreicher Arbeit mit Fleisch und Blut erfüllt. Wir können aus jedem Arbeitsbericht nur immer wieder staunend lernen und erkennen, wieviel uns zu tun übrig bleibt. Keines dieser Aufgabengebiete widerspricht unserer Satzung und keines steht im Widerspruch zu den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Es ist selbstverständlich, daß wir die Formen mit den Gegebenheiten hier in Einklang zu bringen haben, aber mit dem Sinn und Geiste dieser Arbeit müssen wir uns erfüllen. Wo ein Wille ist, ist auch hier ein Weg. Deshalb werden wir gut tun, uns immer wieder mit diesen Fragen zu beschaftigen. Da alles in dieser Arbeit auf Freiwilligkeit abgestellt ist, gehören Zucht und Einordnungswille jedes einzelnen zur Durchführung. Daß dieser Wille vorhanden ist, glauben wir fest. Beim Reden haben wir uns oft auseinandergeredet, bei sachlicher Arbeit haben wir uns noch immer einmütig gefunden.

⁕ ⁕ Verbands-Nachrichten ⁕ ⁕

Schulungstagung des Tischlerhandwerks

Die behördliche Genehmigung, die der Verband für Handel und Gewerbe durch die Bestatigung seiner Satzungen seitens der Wojewodschaft erfahren hat, gibt dem Hauptvorstand nunmehr Anlaß, zur fachlichen Durchgliederung unserer stadtischen Berufskreise zu schreiten. Die vorbereitenden statistischen Erhebungen für die Werbekartei haben ermöglicht, zunachst einen zahlenmaßigen Überblick zu gewinnen. Das Tischlergewerbe ist in der handwerklichen Gruppe am starksten vertreten; deshalb ist als erste eine Tagung des holzverarbeitenden Gewerbes, also der Mobel- und Bautischler (dazu kommen auch Drechsler) geplant. In spaterer Zeit sind dann weitere Tagungen der fachlichen Gruppen in Aussicht genommen. Wir geben hier kurz den Rahmen der Tagung:

An einem Sonnabend und Sonntag sollen Meister, Gesellen und Lehrlinge in Posen zusammenkommen, um durch Vortrag und Lichtbild reichsdeutscher Fachredner und hiesiger Sachverstandiger Anregung und Schulung zu empfangen. Unser Ziel ist hierbei, das handwerkliche Wissen unserer Tischler zu mehren und, wie unsere Satzungen es wollen, den Gemeinschaftssinn zu wecken, sowie die fachliche Ausbildung zu fordern. Die Tagung sieht vor:

1. für unsere **Lehrlinge** eine Ausstellung von Lehrlingsstücken aus dem ersten, zweiten und dritten Lehrjahre. Die ausgestellten Arbeiten werden von einer Kommission geprüft, die drei besten Arbeiten werden besonders ausgezeichnet. Die Meister werden gebeten, den Lehrlingen Raum und Arbeitsmöglichkeit zur Anfertigung dieser Ausstellungsstücke zu geben,
2. für unsere **Betriebsleiter** und **Meister** Ausstellungsmöglichkeit für besondere Werkstattenerzeugnisse, die von der Leistungsfahigkeit des Betriebes Kunde geben und werbend wirken konnen. Damit soll den Lehrlingsarbeiten ein würdiger Rahmen gegeben sein. Es ist keine Messe geplant, sondern eine Musterschau,
3. für **Meister, Gesellen** und **Lehrlinge** gemeinsame Vortrage mit Aussprachen über:
   a) neue Arbeitsmethoden im Tischlerhandwerk,
   b) Materialkunde; das Holz, seine Fehler und Krankheiten; Verwendungsmöglichkeiten unserer Hölzer,
   c) zeitgemaße Möbel- und Raumgestaltung,
   d) kaufmannische Fragen im Handwerk; Moglichkeiten der Selbsthilfe,
   e) die rechtliche und steuerliche Lage des Tischlers,
   f) Belegschaft und Betriebsleiter; die fachliche und charakterliche Schulung des jungen Handwerkers.

Über obige Wissensgebiete wird auf dieser Tagung von berufener Seite gesprochen werden. Es kann somit Wertvolles für jeden unserer Tischlermeister, für seine Gesellen und Lehrlinge geboten werden, jedoch laßt sich unsere geplante Tagung nur dann durchführen, wenn moglichst viele unserer Tischler teilnehmen, denn nur dann dringt unsere Arbeit zur Hebung der Leistungsfahigkeit in moglichst weite Kreise. Auf unser unlangst herausgesandtes Schreiben sind bereits eine Reihe Antworten eingegangen, taglich gehen weitere Schreiben ein, die gleichfalls Teilnahme an der Tagung zusagen; noch fehlen uns aber viele Betriebe, auf deren Antwort wir harren.

Der genaue Termin, an dem die Tagung stattfindet, wird nach Abschluß aller Vorarbeiten bekanntgegeben. Der Zeitpunkt wird dabei so gelegt, daß er nicht nur unseren Tischlern, sondern auch dem Kunden und Kaufer genehm ist. Zweck der Tagung ist ja auch gleichzeitig Werbung für Absatz und Kundenkreis. Denn unsere Mahnung heute an jeden ist:

„Deine Hand dem Handwerk."

Mitteilungen der Hauptgeschäftsstelle:

Die Bürozeiten der Hauptgeschaftsstelle des Verbandes in Poznań — Al. Marszałka Piłsudskiego 25 — Tel. 7711 — sind ab 15. Oktober:

Vorm. . . . . **8—2 Uhr,**
Nachm. . . . . **4—6 Uhr,**
Sonnabends . . . . **8—2 Uhr.**

Sprechstunden nur vormittags von **9—13** Uhr.

Der Verband für Handel und Gewerbe teilt mit, daß in seinen Büroraumen in der Al. Marszałka Piłsudskiego 25 für Mitglieder der Ortsgruppe Poznań folgende **Fachzeitschriften** ausliegen:

Backer und Konditor:
Allgemeine Deutsche Backer- und Konditor-Zeitung
Deutsche Backer- und Konditor-Rundschau
Die Konditorei
Dresdner Backerzeitung
Günthers Backer- und Konditor-Zeitung
Nordwest- und mitteldeutsche Backer- und Konditor-Zeitung, Hannover
Rheinische Backer- und Konditor-Zeitung
Weckruf (Westfalische Backer- und Konditoren-Zeitung)
Zentralblatt für Backer und Konditoren

Drechsler:
Deutsche Drechsler-, Schirm- und Stockmacher-Zeitung

Elektrotechniker:
Der Elektro-Grosshandler (Offertenblatt für den in- und auslandischen Elektro-Grosshandel)
V. E. J. (Fachzeitschrift für das deutsche Elektro-Installateur-Handwerk und das Rundfunkgebiet)

Fleischer:
Deutsche Fleischer-Zeitung

Galvanisation und Metallwaren:
Die Metallwaren-Industrie und Galvano-Technik

Goldschmied:
Das Fachblatt

Hut- und Putzmacherin:
Der Damenputz

Klempner und Installateure:
Deutsche Installateur- und Klempnerzeitung
Deutsche Klempner-Zeitung
Fachzeitung für Blechbearbeitung und Installation
Illustrierte Zeitung für Blechindustrie und Installation
Norddeutsches Fachblatt für das Installateur- und Klempner-Gewerbe

Optiker:
Optische Rundschau und Photo-Optiker

Mechaniker:
Radmarkt und Reichsmechaniker

Schmiede:
Deutsche Schmiede-Zeitung

Schneider:
Das deutsche Damenschneiderei-Handwerk
Der Schneidermeister
Rundschau (Deutsches Schneiderfachblatt für das gesamte Schneiderhandwerk)

Schuhmacher:
Der Deutsche Schuhmachermeister

Tischler:
Das Tischlergewerk
Das Tischlerhandwerk
Der Süddeutsche Möbel- und Bauschreiner

Es liegen von allen Zeitschriften immer die neuesten Nummern aus.

Dieser Neuerung dürften unsere Handwerker und Gewerbetreibenden besonderes Interesse entgegenbringen, da ihnen hierdurch zeitgemaße Anregungen und wissenswerte Kenntnisse ubermittelt werden. Die Zeitschriften können auch für die Dauer von drei Tagen nach Hause mitgenommen werden; eine Gebühr wird nicht erhoben.

Sprechstunden der Bezirksgeschäftsstellen

I. Kolmar:

Geschaftsführer Glier. Büro: Chodzież, ul. Krasińskiego 3.
Sprechstunden nur vormittags von 9—11 Uhr.

Sprechstundenplan:

Budsin: Freitag, den 18. Oktober, abends 7—8 Uhr im Lokal Hein.
Czarnikau: Montag, den 21. Oktober, von 4—5 Uhr nachm. bei Just.
Filehne: Sonnabend, den 2. November, nachm. 5—6 Uhr bei Duvensee.
Kolmar: Jeden Donnerstag im Büro von 9—12 Uhr.
Ritschenwalde: Wird noch bekanntgegeben.
Wongrowitz: Dienstag, den 5. November, vor der Versammlung im Vereinslokal.

Versammlungskalender:

Budsin: Freitag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr im Lokal Hein.
Czarnikau: Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel Surma (auswartiger Redner).
Filehne: Sonnabend, den 2. Novembet, abends 8 Uhr im Hotel Duvensee (Vortrag eines Herrn aus Posen).
Kolmar: Wird durch Umlaufsliste bekanntgegeben.
Ritschenwalde: Voraussichtlich Mitte November veranstaltet die Ortsgruppe das traditionelle Herbstvergnügen.
Wongrowitz: Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben.

II. Posen:

Geschaftsführer Wittich. Büro des Verbandes für H. u. G., Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.
Posen: Jeden Sonnabend in der Geschaftsstelle Aleja Marszałka Piłsudskiego 25
Duschnik: Donnerstag, den 7. November.
Gnesen: Montag, den 11. November, von 9—13 Uhr bei Bruckner.
Kletzko: Montag, den 21. Oktober und 25. November.
Kischkowo: Montag, den 11. November und Dienstag, den 12. November.
Rogasen: Mittwoch, den 14. November. Nahere Auskunft erteilt Herr Schütz.

III. Neutomischel:

Geschaftsführer Riemer. Büro: Nowy Rynek 26.
Neutomischel: Taglich von 9—11 und 14—15 Uhr.
Kupferhammer: Mittwoch, den 13. November, vorm. 10—12 Uhr bei Herrn Riemer.

IV. Wollstein:

Geschaftsführer Donner.
Das Büro der Buchstelle befindet sich ab 1. Oktober 1935 **ul. Poznańska** 10 (früher 9) im Hause der Frau Adam.
Sprechstunden: Wollstein: Taglich von 9—11 Uhr im Büro der Buchstelle.
Birnbaum: Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat bei Herrn Tischlermeister Höth.
Bentschen: Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat im Vereinslokal „Matthes".
Rakwitz: Jeden ersten und dritten Montag im Monat im Vereinslokal.

V. Lissa:

Geschaftsführer Klose, Lissa, ul. Marsz. Józ. Piłsudskiego 5.
Sprechstundenplan für Monat November 1935.
Lissa: Jeden Mittwoch von 8—12 und von 14—18 Uhr und jeden Sonnabend von 8—12 Uhr im Büro der Buchstelle.
Schmiegel: Montag, den 4. November und Montag, den 18. November, von 8—12 Uhr im Kreditverein.
Bojanowo: Donnerstag, den 7. November, von 8—12 Uhr bei Herrn K. Zieboll
Rawitsch: Freitag, den 8. November, bei Herrn Sauer.
Punitz: Sonnabend, den 9. November, bei Herrn C. Handke.

VI. Krotoschin:

Geschaftsführer Seeliger. Büro: Rynek 7, I. Eingang ulica Rynkowa.
Krotoschin: Jeden Freitag vorm — Rynek 7.
Dobrzyca: Sonnabend, den 2. November, in der Motormühle Scholz.
Kobylin: Montag, den 21. Oktober 1935 und Montag, den 18. November 1935.
Ostrowo: Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat bei Herrn Kachelfabrikanten Kurzbach, Gimnazjalna 25.
Zduny: Anfang jeden Monats bei Herrn Kachelfabrikanten Reimann.

Versammlungskalender:

Dobrzyca: Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 2. November, abends 7 Uhr bei Goetz.

VII. Kempen:

Geschaftsführer Nowak. Büro: ul. Baranowska 17.
Kempen: Jeden Dienstag und Freitag von 9—11 und 14—15 Uhr im Büro der Buchstelle.
Schildberg: Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15., nachmittags bei Herrn Stellmachermstr. Gromotka, ul. Kolejowa 24.

Aus den Ortsgruppen

Jubiläen

Ortsgruppe Filehne:

Das Mitglied, Herr Schneidermeister **Max Bobkiewicz,** feierte am 8. September seinen 75. Geburtstag. Die Ortsgruppe ernannte ihn aus diesem Anlaß und auf Grund seiner Verdienste zu ihrem Ehrenmitglied.

Am 12. September feierte das Vorstandsmitglied, Herr **Paul Koplin,** sein 25jahriges Meisterjubilaum und seine Silberhochzeit. Der Hauptvorstand übersandte aus diesem Anlaß Herrn Koplin ein Diplom.

Ortsgruppe Kolmar:

Das Mitglied, Frau **Helene Geiger,** feierte am 3. Oktober das 30jahrige Geschaftsjubilaum.

Ortsgruppe Kischkowo:

Am 17. September feierte das Ortsgruppenmitglied, Herr Molkereiverwalter **Amandus Kroeling** in Sroczyn, sein 25jahriges Dienstjubilaum.

Ortsgruppe Storchnest:

Am 23. Oktober begeht das Verbands- und Beiratsmitglied, Herr Backermeister **Karl Handke** - Storchnest, sein 25jahriges Meisterjubilaum. Ein viertel Jahrhundert lang hat er in seiner Heimatstadt Zeugnis von deutschem Handwerkerfleiß und handwerklichem Können abgelegt.

Der Hauptvorstand und die Geschaftsleitung des Verbandes übermitteln den Jubilaren auf diesem Wege die herzlichsten Gluckwünsche.

Budzyn:

Allen meinen lieben Freunden sage ich für die mir zu meinem 25jahrigen Meisterjubilaum gesandten Glückwünsche auf diesem Wege herzlichen Dank.

Eduard Schröder, Schmiedemeister, Budzyn.

Dobrzyca:

Am Sonnabend, dem 7. September, abends 8 Uhr fand im Vereinslokal Richard Goetz in Dobrzyca eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Dobrzyca statt, die von 20 Personen besucht war.

Der Obmann, Herr Dreier, begrüßte die Erschienenen und besonders das aus Posen erschienene Vorstandsmitglied, Herrn Baehr, der die Anwesenden durch einen interessanten Vortrag fesselte. Er hielt über das Thema: „Politik und Wirtschaft" ein anderthalbstündiges Referat über die letzten Vorgange in Politik und Wirtschaft und deren Zusammenhange. Daran schloß sich eine lebhafte Aussprache, so daß die Zeit den Versammlungsteilnehmern wie im Fluge verging.

Die Versammlung wurde gegen 24 Uhr durch den Obmann geschlossen.

Filehne:

Am Sonnabend, dem 14. September, fand im Lokal Duvensee eine Monatsversammlung der Ortsgruppe statt, zu der Herr Geschaftsführer Glier aus Kolmar erschienen war. Der Obmann, Herr Kassner, eröffnete die Versammlung und sprach Herrn Töpfermeister Koplin unter Überreichung eines Blumenstrausses die besten Wünsche der Ortsgruppe zu dessen 25jahrigem Meisterjubilaum und zur silbernen Hochzeit aus. Ferner beglückwünschte der Obmann Herrn Schneidermeister Max Bobkiewicz zu dessen 75. Geburtstag. Auf Antrag des Obmanns beschloß die Versammlung, Herrn Bobkiewicz und Herrn Tischlermeister Geisler, der 86 Jahre alt ist und noch immer mit regem Interesse an den Versammlungen teilnimmt, zu Ehrenmitgliedern der Ortsgruppe zu ernennen. Beide Herren sind eifrige Mitglieder und gehörten schon dem früheren Handwerkerverein seit dessen Gründung (1898) an. Im Anschluß an die Ehrung der beiden Mitglieder sprach Herr Glier über Steuerfragen.

Zu der Monatsversammlung am 5. Oktober waren 18 Mitglieder und Herr Geschaftsführer Glier aus Kolmar erschienen. Der Obmann begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Mitglieder ihr Interesse am Verband durch den zahlreichen Besuch bezeugen. Nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer überreichte der Obmann den Mitgliedern Koplin, Bobkiewicz und Geisler die vom Verband übersandten Diplome. Hierauf hielt Herr Glier einen Vortrag über die Geschaftsverpachtung im nationalsozialistischen Staat, woran sich eine rege Aussprache anschloß. — Es wurde dann beschlossen, die nachste Versammlung, welche am 2. November stattfindet, und auf welcher ein Herr aus Posen einen Vortrag halten wird, mit dem traditionellen Eisbeinessen zu verbinden.

Kobylin:

Am Donnerstag, dem 10. Oktober, abends ½9 Uhr fand bei Sturny in Kobylin eine Mitgliederversammlung der Kobyliner Ortsgruppe statt, die von zirka 20 Personen besucht war.

Der Obmann, Herr Starke, eröffnete um ½9 Uhr die Sitzung. Er betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß wohl seit einem halben Jahre keine Versammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe in Kobylin stattgefunden habe, daß wir uns aber gerade deshalb jetzt in den Herbst- und Wintermonaten desto öfter zusammenfinden müßten. Er übergab dann das Wort dem Krotoschiner Bezirksgeschaftsführer, der einige neue Steuerverfügungen des Finanzministers bekanntgab und erlauterte. In reger Aussprache blieben dann noch die Versammelten bis gegen 11 Uhr beisammen.

Die Versammlung wurde dann durch den Obmann geschlossen.

Kolmar:

Am 24. September fand im Lokal Sperber eine Monatsversammlung statt. Nach Besprechung verschiedener Angelegenheiten hielt der Obmann, Herr Warmbier, einen interessanten Vortrag über die allgemeine weltwirtschaftliche Lage, der mit Interesse aufgenommen wurde und an den sich eine Aussprache anschloß. Herr Glier gab dann noch verschiedene Steuersachen bekannt. Die Mitgliederliste wurde vom Vorstand aufgestellt und die Beitragsfrage besprochen. Die noch immer saumigen Zahler wurden nochmals aufgefordert nunmehr ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Posen:

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst e. V. ruft das Gesamtdeutschtum unserer Stadt zu einer Nothilfekundgebung auf. Für Sonntag, den 20. Oktober, um 20 Uhr ist im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eine Feierstunde geplant. Ähnlich wie im Vorjahre soll auch diese Kundgebung Dienst und Angelegenheit aller deutschen Vereine und Organisationen unserer Stadt sein. Wir fordern daher unsere Mitglieder zur Teilnahme an dieser Veranstaltung auf, gilt es doch, gerade den armsten Volksgenossen den Beweis der Einsatzbereitschaft im Kampf gegen Hunger und Kälte zu erbringen.

Schildberg:

Am 7. Oktober d. Js. verstarb unser langjahriges treues Mitglied, Fabrikbesitzer

Karl Nier

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ortsgruppe Schildberg.

Wongrowitz:

Am 3. Oktober fand in Wongrowitz eine Ortsgruppenversammlung statt, auf der der Verbandsvorsitzende, Herr Dr. Scholz, über das Thema: „Berufstandische, wirtschaftliche Zusammenarbeit" sprach.

Einen ausführlichen Bericht über diese Veranstaltung bringen wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung.

Werbt für Euren Verband!



Mitteilungen des Vereins deutscher Angestellter-Posen

Von unserer Arbeit

Nach den Ferienmonaten haben wir mit einem gut besuchten Kameradschaftsabend am Mittwoch, dem 25. September, die Winterarbeit eingeleitet. Wahrend der Urlaubszeit haben keine Pflichtabende mit Vortragen und Darbietungen stattgefunden Das Heim war aber auch in dieser Zeit taglich geoffnet, so daß sich die Mitglieder zur Zeitungslekture, zu Spiel und Unterhaltung einfinden konnten. Nun geht es nach der Sommerzeit mit frischen Kraften an die Arbeit, die bekanntlich in erster Linie eine Weiterbildung der Mitglieder verfolgt. Der erste Abend war, wie gesagt, als Kameradschaftsabend gestaltet. Solche Abende sind am besten geeignet, sich näher kennenzulernen. Eine ganze Reihe von Mitgliedern haben von ihren Ferienerlebnissen erzahlt; dazwischen wurde gesungen und musiziert. Es war ein Abend, der ganz im Zeichen der Kameradschaft und Verbundenheit unserer Mitglieder stand. Wir im V. D. A. wollen selbst Abende formen und in Gemeinschaft und Kameradschaft uns bilden und starken.

Der zweite Abend am Mittwoch, dem 2. Oktober, war dem Gedächtnis Hindenburgs gewidmet, der an diesem Tage seinen 88. Geburtstag beging und dessen sterbliche Hülle an diesem Tage im Beisein des Führers im Hauptturm des Tannenberg-Nationaldenkmals beigesetzt wurde. In kurzen Worten wies unser Vorsitzender, Kamerad Heinze, auf die Bedeutung dieses Tages hin. Abwechselnd wurden von Kameraden und Kameradinnen kurze Abschnitte verlesen, die ein eindrucksvolles Bild vom Leben und Schaffen des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg gaben. Auch an der Ausgestaltung dieses Abends hat sich eine ganze Reihe von Mitgliedern beteiligt. Nicht zu vergessen sei unser „Collegium Musicum", das den Abend abwechslungsreich gestalten half.

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, hatten wir einen Gast in unserer Mitte, der aus seiner reichen Erfahrung und aus großer Sachkenntnis heraus viel Interessantes über ein Thema erzahlte, das uns Angestellte ganz besonders interessiert. Es war dies Lic. Dr. Kammel; er sprach über „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt im Unterschied zur sonstigen Wohlfahrtspflege". Zunachst zeigte er verschiedene Einbruchsstellen des Nationalsozialismus auf und schilderte, was diese und jene zum Nationalsozialismus führte. Dr. Kammel unterstrich dann, daß es nicht genügt, den Nationalsozialismus nur zu bejahen. Das Gedankengut des Nationalsozialismus muß vielmehr in die Tat umgesetzt werden. Auch der Wohlfahrtspflege hat der Nationalsozialismus ein neues Ziel gesetzt. Hier steht ebenfalls Gemeinnutz im Vordergrunde. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt will nicht dem einzelnen, sondern dem Volke dienen; sie hilft dem einzelnen nur, damit er dem Ganzen helfen kann. Interessant war die Gegenüberstellung der öffentlichen Wohlfahrtspflege mit ihrer Verschiedenheit in den einzelnen Staaten zur privaten Wohlfahrtspflege, auf die wir als Minderheit in Polen fast ausschließlich angewiesen sind. Ausführlich schilderte Dr. Kammel die soziale Gesetzgebung in Polen, die in mancherlei Hinsicht als die beste der Welt bezeichnet werden kann. Allerdings sieht es in Wirklichkeit oft anders aus, als es auf dem Papier steht. Wir haben z. B. eine nach außenhin mustergültige Sozialversicherung, die Krankenkasse, Alters- und Invalidenversicherung zusammenfaßt, ein organischer Zusammenhang, wie er z. B. in Frankreich besteht, ist aber noch nicht hergestellt. Ja selbst die verwaltungsmaßige Zusammenarbeit laßt noch viel zu wünschen übrig. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem Vortrage wurden noch in einem kleinen Kreis eine ganze Reihe von aktuellen Fragen besprochen, die mit dem Thema des Abends im Zusammenhang standen.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Pflichtabende nicht wie im vergangenen Jahre an den Donnerstagen, sondern regelmaßig am Mittwoch um 8 Uhr stattfinden. Das Heim ist selbstverstandlich weiterhin taglich von 5—11 Uhr geoffnet. Zahlreiche Zeitschriften, Wochenschriften und Illustrierte liegen aus, verschiedene Spiele stehen zur Verfügung, und es kann auch Rundfunk gehört werden.

Kurze Mitteilungen

Das Ministerium für soziale Fürsorge hat ein Projekt für eine weitere Umgestaltung der Sozialversicherung ausgearbeitet. Von den 64 Versicherungsanstalten in Polen sollen nur 16 verbleiben.

Im Ministerium für soziale Fürsorge wird auch der Plan einer Einschrankung des Versicherungszwanges besprochen. Angestellte, die 300—500 zł monatlich verdienen, sollen z. B. vom Zwang der Altersversicherung befreit werden. Gleichzeitig ist eine Verminderung der Beitrage für die Krankenkassenversicherung in Aussicht genommen.

Die oberschlesischen deutschen Angestellten haben in einer Denkschrift, die dem Minister für soziale Fürsorge überreicht wurde, die Gesamtlage der deutschen Angestelltenschaft in Polnisch-Oberschlesien geschildert. Der weitaus größte Teil der deutschen Angestellten in Oberschlesien ist zur Zeit stellenlos. Vom 31. Dezember bis zum 30. Juni 1935 wurden etwa 460 Angestellte deutscher Volkszugehörigkeit entlassen. — In Polnisch-Oberschlesien wird der Versuch gemacht, die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit durchzusetzen. Man glaubt eine Verminderung des Arbeitslosenheeres um über 30 000 zu erreichen, wenn man in der Industrie die 6 Stundenschicht einführen wurde.

Unsere Kurse

Montag:	18.30—19.30 Uhr Gymnastik; 20.00—21.30 Uhr Einheitskurzschrift f. Fortgeschrittene.
Dienstag:	19.00—20.00 Uhr Polnisch, Anfangerkursus; 20.00—21.00 Uhr Polnisch, Mittelkursus; 20.00—21.30 Uhr Einheitskurzschrift für Anfanger.
Mittwoch:	Pflichtabend.
Donnerstag:	18.30—19.30 Uhr Gymnastik; 19.30—20.15 Uhr Maschinenschreiben I; 20.15—21.00 Uhr Maschinenschreiben II.
Freitag:	19.00—20.00 Uhr Polnisch, Oberkursus; 20.00—21.00 Uhr Polnisch, Anfangerkursus.

Der deutsche Handwerker in Polen

Betriebsbesichtigung im Handwerk

Von W. G. Schmidt, Reichshandwerksmeister und Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß eine Wirtschaft nur dann gesunden und gedeihen kann, wenn alle in ihr tatigen Menschen von der gleichen Freude an der Arbeit, dem gleichen Pflichtgefuhl und dem gleichen Leistungswillen beseelt sind, hat der Nationalsozialismus das Problem der sozialen Befriedung bewußt in den Vordergrund gestellt. Diese soziale Befriedung bis in die untersten Gliederungen des deutschen Volkskörpers durchzuführen, ist die großte Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront, die wiederum in ihren Reichsbetriebsgemeinschaften die zur Erfüllung der Aufgabe auserwahlten nationalsozialistisch geschulten Manner besitzt.

Die Reichsbetriebsgemeinschaften, deren Betatigung in den seit dem Umbruch vergangenen Jahren viel zur Beseitigung der früheren Klassengegensatze zwischen Betriebsführer und Gefolgschaften beigetragen hat, treten auch heute und in Zukunft für die Verstandigung in sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen ein und haben den unzweifelhaften Erfolg bereits erzielt, daß die wirtschaftliche Einsicht auf der einen und die soziale auf der anderen Seite zusehends an Boden im deutschen Volk gewonnen hat. Dieser Erfolg konnte nur erreicht werden, wenn die mit der Durchführung betrauten Manner von dem Willen beseelt waren, vorbildlich und objektiv die jeweils anders gelagerten Verhaltnisse zu erforschen und ihr Tun und Handeln lediglich vom Geiste des Nationalsozialismus diktieren zu lassen. Nicht eine einseitige Betreuung der Gefolgschaft konnte dabei Sinn und Ziel der Maßnahmen sein, sondern die führende und schützende Hand der Bewegung mußte auch dem Betriebsführer gehören.

Um der Aufgabe gerecht zu werden, mußte zwischen den Mannern der Reichsbetriebsgemeinschaften und den einzelnen Betrieben eine enge Fühlungnahme vorhanden sein, die darin zum Ausdruck kam, daß die DAF-Walter sich nicht nur hier und da einmal bei den Betriebsführern oder Gefolgschaftsmitgliedern sehen ließen, sondern mit ihnen zusammen die Sorgen und Nöte des Berufes besprachen und auch sonst in jeder Weise erkennen ließen, daß sie nicht vom berühmten grünen Tisch aus nach irgendwelchen Theorien die soziale Befriedung in Angriff nahmen, sondern lebensnah mit der Wirklichkeit sich für die gegenseitige menschliche und berufliche Annaherung einsetzten und die Rechte und Pflichten der einzelnen Volksgenossen zur gleichmaßigen Verteilung brachten.

Im Handwerk war die soziale Betreuung leichter als bei anderen Gruppen der deutschen Wirtschaft durchzuführen. Von alters her hat sich ja hier infolge der Eigenart der Betriebe eine Zusammenarbeit zwischen Betriebsführern und Gefolgschaftsleuten von selbst ergeben und so waren auch hier die Gegensatze niemals so stark ausgepragt wie z. B. vielleicht innerhalb der Industrie. Denn im Handwerk weiß der Meister aus Erfahrung, daß er nur mit Hilfe seiner Arbeitskameraden Ersprießliches schaffen kann, und Lehrling und Geselle wissen, daß die Verantwortung für den kleinen Betrieb auf ihren Schultern nicht minder ruht, wie auf denen ihres Brotherren. Die Forderung, daß das Gefolgschaftsmitglied dem Betrieb so dienen müsse, als ware es der eigene, war daher im weitaus größten Teil des Handwerks von jeher kein Problem, sondern eine Selbstverstandlichkeit. Andererseits hat sich auch der handwerkliche Betriebsführer stets von einem ausgepragten Gemeinschaftssinn leiten lassen und seinerseits dazu beigetragen, daß das Vertrauensverhaltnis im deutschen Meisterhaus unter dem Dreiklang Meister, Geselle und Lehrling vorbildlich wurde.

Die Zeit nach dem Kriege ist allerdings auch am Handwerk nicht spurlos vorübergegangen und die wirtschaftlichen Nöte des einzelnen haben oft Auswirkungen gehabt, die im Interesse einer wahren sozialen Befriedung zu bedauern waren. Daher hat die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk ihre ganze Kraft darauf verwandt, die aus der Nachkriegszeit stammenden Unzutraglichkeiten oder auch Mißstande aus dem Wege zu raumen, um dadurch den alten Ruf des Meisterhauses wieder herzustellen und eine Leistungs- und Betriebsgemeinschaft zu schaffen, die im Wettkampf um die Erringung eines Platzes an der Sonne in ihrer Grundlage unerschütterlich ist. Nachdem in den letzten Monaten mit allem Eifer an der Beseitigung ungesunder oder unsozialer Zustande gearbeitet worden war, ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, um über die geleistete Arbeit Rechenschaft abzulegen und bei dieser Gelegenheit den evtl. noch bestehenden Rest von Mißverstandnissen oder

auch Mißstanden aus der Welt zu schaffen. Ich habe daher die Gaubetriebsgemeinschaftswalter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk angewiesen, durch Betriebsbesichtigungen festzustellen, in wieweit den von der Deutschen Arbeitsfront gegebenen Richtlinien von seiten der Betriebsführer wie auch der Gefolgschaften Rechnung getragen worden ist und wo dies noch nicht der Fall sein sollte, Vorschlage für eine Abhilfe auszuarbeiten Wenn man die Große der sozialen Anspruche innerhalb eines Betriebes objektiv fixieren will, dann muß man sie naturnotwendig in ein Verhaltnis zu der Wirtschaftlichkeit des Betriebes bringen. Je rentabler ein Unternehmen ist, desto eher ist es imstande, die soziale Lage der Gefolgschaft von sich aus zu heben, und daher steht diese Frage nach der Wirtschaftlichkeit des Betriebes auch an der Spitze der Aufgaben, die den mit der Betriebsbesichtigung betrauten Mannern gestellt wird. Selbstverstandlich ist es dabei, daß die allgemeinen Grundsatze der deutschen Sozialpolitik nicht zur Debatte stehen, weil sie ja durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und andere Gesetze und Verordnungen Allgemeingültigkeit haben. In dieser Beziehung wird sich die Aufmerksamkeit der DAF-Walter darauf zu richten haben, ob die tariflichen Bedingungen überall eingehalten werden oder ob, bei tariflosem Zustand, der ortsübliche Lohn und Urlaub gewahrt wird. Weiter ist die Frage der Beschaffenheit der Unterkunftsraume und der durchschnittlichen Gesamtarbeitszeit für jedes Gefolgschaftsmitglied in der Woche für die Beurteilung wichtig, weil nur dann, wenn alle diese Probleme in Betracht gezogen werden, die hauptsachlich uns interessierende Frage beantwortet werden kann, wie weit sich namlich der Gedanke der Betriebsgemeinschaft in dem besichtigten Betrieb durchgesetzt hat.

Um irgendwelche Reibungen und Mißverstandnisse bei diesen Betriebsbesichtigungen von vornherein auszuschalten, sind für die DAF-Walter bestimmte Richtlinien erlassen worden, von denen die wichtigsten folgende sind:

Zu Betriebsbesichtigungen berechtigt ist nur der, der einen von mir unterschriebenen roten Ausweis hat. Bei der Besichtigung haben in jedem Fall zwei DAF-Walter, und zwar ein Betriebsführer und ein Gefolgschaftsmann, anwesend zu sein. Irgendeine Beunruhigung des Betriebes, sei es auch welcher Art, ist strengstens untersagt; so sollen Besichtigungen z. B. wahrend der Anwesenheit von Kundschaft unterbleiben. Ebenso muß vermieden werden, daß wahrend der Tatigkeit des Betriebes irgendeine unnötige Störung eintritt.

Selbstverstandlich ist, daß die DAF-Walter über alle Vorgange, die sie durch die Betriebsbesichtigungen in den einzelnen Betrieben zur Kenntnis erhalten, absolutes Stillschweigen wahren und insbesondere über Fabrikations- und Arbeitsmethoden sowie über etwa vorgefundene Mißstande den Konkurrenzbetrieben gegenüber keinerlei Mitteilungen machen. Soweit Mißstande vorgefunden werden, ist der Betriebsführer sofort an Ort und Stelle darauf aufmerksam zu machen, und es sind ihm, je nach der Wirtschaftlichkeit des Betriebes, kürzere oder langere Termine zu einer Beseitigung aufzugeben. Betriebe, die bei dieser Besichtigung in jeder Beziehung als nationalsozialistisch einwandfrei angesehen werden konnen, sind mir zur besonderen Herausstellung zu melden und ich behalte mir vor, einzelnen von ihnen dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront für eine spatere Ernennung zum Musterbetrieb vorzuschlagen.

Bestehen in einem Betrieb vorübergehende wirtschaftliche Schwierigkeiten, so haben die DAF-Walter, wenn notwendig, die Pflicht, die Gefolgschaft darüber aufzuklaren und sie unter Angabe der Gründe aufzufordern, ihre ganze Arbeitskraft für die Erhaltung des Betriebes auch dann einzusetzen, wenn die Betriebsschwierigkeiten für sie vorübergehende Nachteile mit sich bringen sollten. Über die Besichtigung selbst ist seitens der DAF-Walter auf den von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk herausgegebenen Fragebogen eingehend Bericht zu erstatten. Die unter der Bezeichnung ,,Betriebsbesichtigung" von mir angeordneten Maßnahmen haben nicht nur den Sinn, einen Überblick über die bisher vom Handwerk für den nationalsozialistischen Aufbau geleistete Arbeit zu verschaffen, sondern mehr noch den Zweck, den handwerklichen Betriebsführern und ihren Gefolgschaften zu zeigen, daß die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk sich gleichermaßen um sie kümmert und bereit ist, nach Möglichkeit an einer Hebung des Lebensstandards der einzelnen Betriebe mitzuwirken. Ich glaube und hoffe, daß diese Aktion dazu beitragen wird, die soziale Befriedung im Handwerk zu fördern und mit ihrer Hilfe den Geist des Nationalsozialismus auch dorthin zu verpflanzen, wo er vielleicht infolge einer allzustarken Beschaftigung mit rein materiellen Dingen noch nicht Fuß gefaßt hat. Das Ausmaß der sozialen Befriedung hangt davon ab, wie weit es gelingt, die Schaffenden aller Kategorien weltanschaulich, sozialpolitisch und beruflich so auszurichten, daß sie sich als verschworene Schicksalsgemeinschaft fühlen und danach handeln. Nur, wenn dieser Gedanke Gemeingut aller im Handwerk Tatigen wird, wird die Herausstellung der handwerklichen Leistungsgemeinschaft dem Staat und dem Volk von Nutzen sein und auch dem Handwerk den Aufstieg bringen, den es dank der in ihm wohnenden lebensbejahenden Krafte in einem nationalsozialistischen Staate beanspruchen darf.

Aus „Tischlergewerk", 28. Jahrg., Nr. 18 v. 20. 9. 1935 (Essen).

Der Schneider kann warten...

Das deutsche Handwerk im Reich führt gegenwartig eine Aufklarungsaktion durch, die sich gegen das Borgunwesen, das dem Unternehmer das wenige verfügbare Betriebskapital entzieht und sein wirtschaftliches Schaffen lahmt, richtet. Auch der Handwerker unseres Gebietes bekommt vielfach die Nachteile des Liefefns „auf Kredit" zu spüren, das nicht selten seinen Ursprung in blosser Nachlassigkeit oder schlechter Gewohnheit des Verbrauchers hat. Wir entnehmen der reichsdeutschen Tagespresse nachstehende Zeilen, die die Frage des Borgens beim Handwerker behandeln und die nicht nur die Beachtung des Unternehmers, sondern vor allem auch des Verbrauchers finden dürften.

Es gibt genug Leute, die selber nicht das geringste Verstandnis dafür haben, wenn jemand, der ihnen Geld schuldet, sie nicht pünktlich bezahlt, aber ganz anders über Zahlungssitten denken, wenn sie derjenige sind, der zu bezahlen hat. Gehaltsempfanger, die lebhafteste Beschwerde führen wurden, wenn sie ihr Gehalt nicht pünktlich bekommen, Hauswirte, die größten Wert auf pünktliche Mietzahlungen legen, Bankbeamte, die in der Berechnung von Kreditzinsen und Überziehungsprovisionen größte Fertigkeit haben, sogar Mahnbuchhalter, die gerne zu Zahlungsbefehlen gegen saumige Kunden bereit sind, finden oft durchaus nichts dabei, wenn sie ihren Schneider, gelinde gesagt, sehr zögernd bezahlen. Sie finden auch nichts dabei, wenn der Klempner und der Anstreicher erst ,,etwas" — beileibe aber nicht den ganzen Rechnungsbetrag — bekommen, nachdem diese ungehobelten Leute mehrfach und immer energischer betont haben, sie brauchten ihr Geld schließlich auch.

Legion ist die Zahl der Witze, die von jeher in den Witzblattern und lustigen Ecken der Zeitungen diesen

Gegenstand umranken. Der Mann, der vierteljährlich unter den eingegangenen Mahnungen eine Verlosung veranstaltet, wer als Gewinner mal wieder eine Ratenzahlung bekommen soll, und sein Gesinnungsgenosse, der dem Schneider auf die erbitterte Frage, wann er wegen seiner Rechnung kommen dürfe, freundlich antwortet: „So oft Sie wollen!“ ist aber leider keine reine Witzblattfigur. Denn es ist nun einmal so, daß es sich in weiten Kreisen eingebürgert hat, den Handwerker als eine Art Bankier zu benutzen. Der Handwerker ist der Mann, dessen Bezahlung immer soviel Zeit hat, wie auf der anderen Seite sein Erscheinen und seine Arbeit im Bedarfsfalle beschleunigt werden soll.

Wovon eigentlich der Handwerker sein Rohmaterial und sein Werkzeug, den Lohn für seine Gehilfen, seine Steuern und seine Miete bezahlen soll, darüber nachzudenken, fallt seinem Kunden nicht ein, der die Rechnungen nicht bezahlt. Und wenn er schon einmal darüber nachdenkt, so erinnert er sich daran, daß Handwerk einen goldenen Boden habe, und daß der Handwerker mit seinem gut gehenden Geschaft ja nicht gerade auf diese eine Rechnung angewiesen sein werde. Weil nun so viele so denken, bekommen Tausende von Handwerkern weder ihr bar verauslagtes Geld noch den Lohn für ihre ehrliche Arbeit herein, und der scheinbare Zwiespalt zwischen der wachsenden Beschaftigung des Handwerks und den anhaltenden Klagen über seine Not und seinen Geldmangel erklart sich somit ganz einfach.

Geschadigt sind dadurch aber durchaus nicht nur die Handwerker, sondern neben vielen anderen einmal die Lieferanten des Handwerks, die auch ihr Geld nur stockend bekommen und statt normaler eine Arbeit und Kosten verursachende Vielzahl kleinster Lieferungen haben, sondern auch die Kunden selbst, denen der Handwerker mit immer mehr geschwachter Kaufkraft geringere Auswahl und nicht die bei eigenem Materialgroßeinkauf möglichen vorteilhafteren Preise bieten kann. Die nicht einmal böswillige, sondern nur gedankenlose, meist durchaus nicht wegen eigener wirklicher Notlage der Auftraggeber zwangslaufige Benachteiligung des Handwerks in der Zahlungsweise der Kunden gegenüber allen anderen Wirtschaftsgruppen wirkt sich also — von dem in ihr liegenden Widerspruch gegen den Geist der Volksgemeinschaft und der Achtung vor der Arbeit und den Berufssorgen des Volksgenossen — als eine schwere Schadigung des wichtigen Berufsstandes des Handwerks und der Gesamtheit seiner Lieferanten und Kunden aus.

Es sollte Pflicht eines jeden Volksgenossen sein, nach Möglichkeit noch offene Rechnungen bei seinen Handwerkern zu bezahlen und selbst in seinem Umkreis aufklarend und mahnend auf die Folgen der Benachteiligung des Handwerks hinzuweisen.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt zum Borgunwesen

Übermäßige Verbreitung des Abzahlungsgeschaftes, regelloses Borgen der Kunden, unpünktliche, schleppende Bezahlung von Gütern und Leistungen: das alles laßt sich als Borgunwesen oder als Pumpwirtschaft zusammenfassen. Das Borgunwesen entzieht der produktiven Wirtschaft unentbehrliches Betriebskapital, bringt Unsicherheit in den Wirtschaftsablauf, stört die Arbeitsbeschaffung und wirkt der Niedrighaltung der Preise entgegen.

Das Borgunwesen ist unzeitgemäß, denn strenges Ehrgefühl und verständige Rücksicht auf andere Volksgenossen sind Grundlagen, auf denen die neue deutsche Wirtschaft aufgebaut werden soll.

Soll der Meister „Sie“ zum Lehrling sagen?

Im „Deutschen Handwerk“, dem Organ des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, wird die Anregung zur Erörterung gestellt, den Handwerkslehrling künftig mit „Sie“ anzureden. Diese scheinbar unwichtige Frage sei nicht unwichtig, wenn man bedenke, daß der junge Mensch in engster Fühlung mit seinem Meister drei bis vier Jahre lang seine Arbeit leiste. In dieser Zeit müsse der Lehrling handwerklich und menschlich zum geschaftsfahigen Handwerker und Menschen erzogen werden. Bei dieser Erziehungsarbeit spiele aber die Ehre des jungen Menschen die Hauptrolle. Gerade das „Du“ sei es, das dazu verleitet und verleitet habe, zur Erziehung und Fertigkeitssteigerung die körperliche Züchtigung einzuschalten. Das „Sie“ werde dem Meister immer das Gefühl „vom Meister zu seinem Schüler“ geben, denn der Lehrling solle tatsachlich Meisterschüler sein. Der Meister müsse in seinem Lehrling immer den spateren Berufskollegen sehen und nicht den Handlanger oder Handarbeiter des Handwerksproletariats vergangener Zeiten. Mit dem „Du“ seien auch schnell alle die Ausdrücke verbunden, die dem Lehrling bei Gelegenheit des Ärgers von Meister und Gesellen zugerufen werden.

Zu dieser Anregung bemerkt die „Rheinisch-Westfalische Zeitung“: „Uns scheint diese Frage von keiner grundsatzlichen Bedeutung zu sein; denn was das deutsche Handwerk im nationalsozialistischen Staat auch auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung mit Recht erstrebt, das kann unseres Erachtens auch erreicht werden im Rahmen der bisherigen Verkehrsform zwischen Meister und Lehrling. Das „Du“ braucht nicht zu den Folgen zu führen, die im Organ des Reichsstandes des Deutschen Handwerks angedeutet werden, auf der anderen Seite kann durch das „Du“ ein gerade für den Lehrzweck und die Persönlichkeitsbildung wichtiges, vertrauteres Verhaltnis zwischen Meister und Lehrling erreicht werden. Im übrigen: ist es überhaupt nötig, in dieser Frage eine allgemeine Regelung zu treffen? Kann und darf man sich hier nicht auf Brauch und Herkommen verlassen, vielleicht unter Berücksichtigung der Besonderheiten einzelner Falle?“

Handel, Recht und Steuern 

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens

Der „Deutschen Rundschau" entnehmen wir folgenden Bericht über die Wirtschafts- und Finanzlage Polens im August.

Die schon im vorausgegangenen Monat beobachtete Belebung in einigen Zweigen der Produktion nahm im August d. Js. besonders in der Textilindustrie und im Baugewerbe einschließlich seiner Hilfsindustrien größeren Umfang an. Im Zusammenhang damit war einerseits eine Zunahme des Umfanges der Kreditoperationen und auf der anderen Seite ein unerheblicher Abfluß von Depositen zu verzeichnen, die zu Produktionszwecken benötigt wurden. Auf das Anwachsen des Kreditgeschäfts übte ferner die Mobilisierung von Landwirtschaftskrediten, die gegen Verpfändung von Agrarprodukten aus der neuen Ernte erteilt worden sind, einen günstigen Einfluß aus. Die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer von Industrie und Handel hat sich weiter gebessert. Eine Besserung hat auch die bislang schwache Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft erfahren. Am Wertpapiermarkt herrschte, ähnlich wie an den Auslandsbörsen, sinkende Tendenz bei schrumpfenden Umsätzen.

Die Situation in der polnischen Landwirtschaft hat sich im Berichtsmonat gebessert. Dazu beigetragen haben insbesondere die Beendigung der Erntearbeiten, sowie die Erleichterungen für die Bezahlung der Steuerpflichtigen. Im Vergleich zu früheren Jahren trat nach der diesjährigen Ernte ein verhältnismäßig geringes Angebot an Getreide und den wichtigsten Viehprodukten in Erscheinung. Im Zusammenhang damit, sowie unter dem Einfluß der Situation an den internationalen Märkten trat eine weitere Erhöhung der Viehpreise und sogar eine Preisaufbesserung für Getreide in Erscheinung. Die Erwartungen in Bezug auf eine Erhöhung des Bedarfs der Landbevölkerung führten zu einer Belebung der Erzeugung der Textilindustrie und zu einer Steigerung der Umsätze von Textilartikeln vor allem im Großhandel. Die Zunahme der industriellen Erzeugung erhielt weitere Impulse durch die gesteigerte Wohnungsbautätigkeit und die öffentlichen Arbeiten. Im Zusammenhang damit ist die Erzeugung der Stein- und Metallindustrie und der Absatz von Hüttenerzeugnissen am Inlandsmarkt gestiegen. Die Kohlenförderung zeigte gegenüber dem Vormonat keine Änderungen, sie war aber geringer als im gleichen Monat des Vorjahres. Einen Einfluß auf diese Entwicklung hatte vor allem die sinkende Kohlenausfuhr im laufenden Jahr. Die Erdölindustrie erhöhte ihre Produktion im Zusammenhang mit der Steigerung des Absatzes am Inlandsmarkt. Eine geringe Zunahme der Beschäftigung weist auch die Lebensmittelindustrie auf. Dagegen war bei der Holzindustrie eine saisonmäßige Abschwächung der Umsatztätigkeit zu beobachten.

Die Handelsumsätze am Inlandsmarkt waren ohne größere Schwankungen unverändert. Auch der Warenaustausch mit dem Auslande hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Der Aktivsaldo des Außenhandels konnte erhalten werden. Die Zunahme der Beschäftigung in der Industrie führte zu einer weiteren Senkung der Zahl der registrierten Erwerbslosen um rund 30 000 Personen.

Das deutsch-polnische Kompensationsgeschäft im August

Die polnische Ausfuhr nach Deutschland hat im August gegenüber dem Vormonat um 103 000 zł zugenommen. Sie erreichte am 1. September eine Summe von 13,5 Millionen Złoty. Die Holzlieferungen stockten auch im Berichtsmonat. Umgekehrt hat die deutsche Ausfuhr nach Polen im Rahmen des bekanntlich am 15. Oktober ablaufenden Kompensationsabkommens um 0,37 Millionen Złoty auf 7,3 Millionen Złoty zugenommen. Sie ist demnach um 6,2 Millionen Złoty kleiner als der Wert der Einfuhr aus Polen. Verschiedene Kontingente, so beispielsweise einfache Fayence-Waren, Glasscheiben für Spiegel und verschiedene Maschinen sind bereits erschöpft. In anderen Waren konnte eine befriedigende Umsatztätigkeit festgestellt werden. Man rechnet damit, daß im Laufe dieses Monats angesichts des Zustandekommens einiger Sondergeschäfte der Wert der deutschen Ausfuhr nach Polen eine stärkere Zunahme erfahren wird.

Deutsches Sonderkompensationsabkommen mit Polen

Auf der 23. Deutschen Ostmesse ist mit Polen eine Ostmesse-Sonderkompensation abgeschlossen worden, die eine Ausweitung des diesjährigen guten Messegeschäfts darstellt. Das Abkommen sieht die zusätzliche Einfuhr folgender deutscher Waren nach Polen vor: Chemikalien, Lederwaren, Bilder, keramische Erzeugnisse, Metallwaren, Maschinen und Apparate. Aus Polen sind im Rahmen dieses Geschäfts folgende Warengruppen für die Ausfuhr nach Deutschland berücksichtigt: Wicken, Kalbsblasen, Pilze, Ölsaaten, Federn, Daunen, Borsten und Flachs.

Die vorgesehenen Kontingente sind bereits restlos erschöpft. Die Geschäftsabschlüsse mußten bis zum 5. Oktober einschl. erfolgt sein. Als Kontrahenten sind die Aussteller der Deutschen Ostmesse Königsberg i. Pr. berücksichtigt worden. Die Abwicklung der Einzelgeschäfte liegt deutscherseits bei der Deutschen Handelskammer für Polen, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 11, polnischerseits bei der Polnischen Gesellschaft für den Kompensationshandel (Zahan).

Die polnische Presse zu den Automobilverhandlungen

Wir berichteten in der vorigen Nummer unseres Blattes über die bevorstehende Einfuhr deutscher Kraftwagen nach Polen. Die polnische Presse weiß zu melden, daß die Aussprache über die Einfuhr von deutschen Automobilen zu ermäßigten polnischen Zollsätzen noch andauere. Die Verhandlungen seien schon soweit fortgeschritten, daß der Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie bereits die erste Partie von Automobilen und Motorrädern, die nach Polen ausgeführt werden sollen, hat bereitstellen lassen. An dieser Transaktion sollen die Firma Opel mit 30 Prozent, die Auto-Union ebenfalls mit 30 Prozent und die Adler-Werke mit 15 Prozent beteiligt sein. Der Rest von 25 Prozent soll auf einige andere Fabriken verteilt werden. Die erste Partie soll angeblich rund 1000 Automobile und 750 Motorräder umfassen. Außer Personenwagen von mittlerem Litergehalt und mittlerer Größe, sollen auch Lastkraftwagen nach Polen eingeführt werden, letztere allerdings nur mit höherer Tonnage, und zwar über 3 Tonnen Tragfähigkeit. Wie bekannt, stellen die Staatlichen Ingenieurwerke nur Lastkraftwagen von mittlerer Tragfähigkeit her. Dagegen werden schwere Lastkraftwagen in Polen nicht erzeugt, weshalb sich ein gewisser Mangel an ihnen bemerkbar macht.

Zwar sind die Verhandlungen in dieser Frage, so heißt es in den polnischen Meldungen, schon ziemlich weit fortgeschritten. Indessen sei es ungewiß, wann sie definitiv beendet sein werden und insbesondere, wann die deutschen Kraftwagen auf dem polnischen Markt erscheinen werden, denn die maßgebenden Faktoren hielten diese Angelegenheit aus nicht naher bekannten Ursachen geheim.

Weiter Defizit im Staatshaushalt

Das Budgetdefizit des polnischen Staates dauert auch in diesem Jahre weiter an. Die Haushaltseinkünfte haben in den ersten fünf Monaten des Budgetjahres 1935/36, also vom 1. April bis zum 31. August d. Js., 767 427 000 zł betragen gegenüber 587 965 000 zł im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dagegen sind aber die Ausgaben auf 902 961 000 von 857 955 000 zł im entsprechenden Vorjahrsabschnitt gestiegen Der Staatshaushalt schließt nach den ersten 5 Monaten dieses Haushaltsjahres also mit einem Defizit von 135 534 000 zł ab, wahrend das Defizit im vergangenen Jahre durch die Einkünfte aus der Nationalanleihe ausgeglichen wurde. Die Quote des tatsachlichen Defizits ist im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres aber fast gleich geblieben.

Verwendung eines Teils der Investitionsanleihe zu Elektrifizierungszwecken

Beim Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrats ist kürzlich der Antrag eingereicht worden, einige Millionen Złoty aus der letzten Investitionsanleihe für Elektrifizierungsarbeiten auf dem Lande bereitzustellen, und zwar sollen 5 bis 6 Millionen Złoty für besonders dringliche Arbeiten in einzelnen Gemeinden, vornehmlich in den stark vernachlassigten polnischen Ostgebieten zur Verfügung gestellt werden. Der Antrag soll in einer der nachsten Sitzungen des Wirtschaftskomitees des polnischen Ministerrates behandelt werden.

Rückgang des polnischen Fleischwarenexports

Die polnische Ausfuhr von Fleischwaren nach England, das fast den gesamten polnischen Fleischwarenexport aufnimmt, zeigte im Monat August nach den soeben bekannt werdenden Ziffern einen sehr erheblichen Rückgang. Der gesamte Export betrug 2,011 Mill. kg im Werte von 4,112 Mill. Złoty. Gegenüber dem Monat Juli ist damit ein mengenmaßiger Rückgang von mehr als 200 000 kg und ein wertmaßiger von über 700 000 Złoty festzustellen. Die erste Stelle der Ausfuhrprodukte nimmt Bacon mit 1,779 Mill. kg im Werte von 3,452 Mill. Złoty ein. Es folgen Pökelschinken (für 178 020 Złoty), Schinken in Blechdosen (für 240 629 Zł), andere gepökelte Fleischwaren (für 240 747 Złoty). Ein Teil der nach England exportierten Fleischwaren war für die Ausfuhr nach den britischen Kolonien bestimmt.

Gründung einer Organisation für die Pferdeausfuhr

Beim polnischen Verbande der Ausführer von Bacon und tierischen Erzeugnissen ist — wie die polnische Presse meldet — eine neue Organisation gegründet worden, die sich mit der Forderung und Überwachung der Ausfuhr von Pferden befassen soll. Die neue Organisation umfaßt die wichtigsten polnischen Pferdeausfuhrhandler aus den verschiedenen Landesteilen.

Die Gründung erfolgte im Hinblick auf den im Verlaufe der letzten Zeit eingetretenen starken Rückgang der Pferdeausfuhr, die sich noch im Jahre 1934 auf 14 787 Stück im Werte von mehr als 3 Mill. zł belief, im Verlaufe des ersten Halbjahres 1935 aber nur noch 5744 Stück ausmachte.

Frachtermassigung Deutschlands für Hülsenfrüchte im Verkehr Polen—Frankreich

Die im Rahmen des Durchfuhr-Ausnahmetarifs 49 (Polen — Frankreich / Luxemburg) geltende besondere Frachtermaßigung für Bohnen (Fisolen), Buchweizen, Erbsen, Linsen und Wicken war mit dem 30. Juni 1935 außer Kraft getreten. Die Deutsche Reichsbahn hat nun mit Gültigkeit vom 30. September 1935 die besondere Frachtermaßigung mit denselben Frachtsatzen und Verkehrsbeziehungen (deutsch-polnische Übergange Neu-Bentschen, Fraustadt, Beuthen O-S und Hindenburg — westliche Übergange Igel, Perl, Kapsweyer, Berg [Pfalz], Wintersdorf [Baden], Kehl, Breisach, Neuenburg und Palmrain) wieder eingeführt. Die bisherige Mindestmenge wurde jedoch ganz bedeutend herabgesetzt, und zwar von 5000 t auf 2000 t in der Zeit bis zum 30. Juni 1935.

Der Gulden bleibt Danzigs Wahrungsgeld

Die Danziger und die polnische Regierung haben sich nach langeren Verhandlungen über die weitere Gestaltung des Danzig-polnischen Warenverkehrs im Zusammenhang mit der Danziger Gulden-Bewirtschaftung geeinigt. Es wurde darüber ein Protokoll paraphiert, dessen endgültige Unterzeichnung von Danzig erfolgen wird, sobald die bevorstehenden Verhandlungen über die Hafenfrage (Erneuerung des Abkommens über die Ausnutzung des Danziger Hafens) abgeschlossen sein werden. Über das Protokoll geben beide Regierungen eine gemeinsame Mitteilung heraus. In dieser Mitteilung bekennt sich auch die polnische Regierung zu der Auffassung, daß die Abmachungen trotz der Danziger Gulden-Bewirtschaftung ausreichen, um den polnischen Warenverkehr nach Danzig sicherzustellen. Die polnische Regierung hat damit gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß auch sie den Danziger Gulden für unbedingt gesichert halt und die Aufrechterhaltung der Danziger Eigenwahrung anerkennt.

Vor Wirtschaftsverhandlungen mit Holland

Die verantwortlichen Stellen in Polen beschaftigen sich gegenwartig mit den Vorarbeiten zu den demnachst stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen mit Holland. Wie die bisherigen Untersuchungen ergeben haben, ist es gelungen, den polnisch-hollandischen Warenaustausch auf der Grundlage des im Dezember 1934 abgeschlossenen Kompensationsabkommens wesentlich zu erweitern. Der hollandische Markt ist vor allem wichtig für den Absatz von Getreide und Schotengewachsen, Holz, Bugmöbeln, Gummischuhen, Hüttenerzeugnissen und Papier. An hollandischen Erzeugnissen finden auf dem polnischen Markte in der Hauptsache verschiedene Rohstoffe — wie Rohfelle, Eisen, Zinn, Seifenfette, Kakaobutter — Absatz. Aus Hollandisch-Indien bezieht Polen Tee, Kaffee und Kakao.

Gründung einer polnischen Exportbank?

Die polnische Presse weiß von der bevorstehenden Gründung einer Exportbank zu berichten. Die bisher von Seiten des Staates an den Exporthandel gewahrten Unterstützungen reichen nicht aus, um die Exportfahigkeit voll zu gewahrleisten. Wie verlautet, soll bei den maßgebenden Stellen bereits das Projekt zur Gründung der ersten polnischen Exportbank vorliegen. Es ist anzunehmen, daß die Regierungskreise dieses und ahnliche Projekte unterstützen werden, da durch die bankmaßige Exportfinanzierung dem polnischen Ausfuhrhandel eine wesentliche Forderung zuteil werden kann.

Hypothekenmoratorium bis 1938 verlängert

Laut Erlaß des Staatsprasidenten vom 30. September 1935 (Dz. U. 71, Pos. 448) können hypothekarisch gesicherte Forderungen und Grundschulden nicht vor dem 1. Januar 1938 geltend gemacht werden. Die Zwangsvollstreckung wegen solcher Forderungen ist vor dem 1. Januar 1938 unzulassig; zulassig jedoch ist die Zwangsvollstreckung wegen nicht bezahlter Zinsen und Kosten.

Umsatzsteuerzuschlag bleibt!

Laut Verordnung des Ministerrats vom 28. September 1935 (Dziennik Ustaw Nr. 71, Position 452) wird der bisher erhobene Zuschlag zur Umsatzsteuer in Höhe von 10% weiterhin erhoben. Dieser Zuschlag betrifft die Besteuerung der in der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 erzielten Umsatze.

Fühlungnahme des Leiters des Finanzamtes mit dem Steuerzahler

Mit einem Rundschreiben vom 17. September 1935 (L. D. V. 28 504/1/35) weist das Finanzministerium die Leiter der Finanzamter an, außer ihren taglichen (mindestens drei) Sprechstunden an ihrem eigentlichen Amtssitz auch in wichtigeren Orten ihres Amtsbezirkes Sprechstunden für die Steuerzahler abzuhalten. Durch diese Reisen, die je nach der Wichtigkeit des Ortes und der Zahl der Steuerzahler 14-tagig, monatlich oder vierteljährlich stattfinden sollen, soll auch den armsten Steuerzahlern Gelegenheit gegeben werden, mit dem Leiter des zustandigen Finanzamts direkt die vorliegenden Steuerangelegenheiten zu besprechen. Dem Leiter selbst ist dadurch Gelegenheit gegeben, an Ort und Stelle Einblick in die Vermögenslage des Steuerzahlers zu nehmen, um die Einwände der Zahler genauer prüfen und entsprechende Entscheidungen fallen zu können.

Der engeren Fühlungnahme der Steuerbehörden mit den Zahlern soll auch die Teilnahme der Leiter der Finanzamter an Tagungen und Versammlungen von Wirtschaftsorganisationen (kaufmannischen, handwerklichen, landwirtschaftlichen usw.) dienen. Die leitenden Steuerbeamten werden angewiesen, Einladungen zu solchen Zusammenkünften, auf denen oft Steuerfragen besprochen werden, anzunehmen und die oft wenig objektiv behandelten Fragen durch erlauternde Ausführungen zu klaren.

Ab 1. Januar 1936 strenge Bauaufsicht

Im Dziennik Ustaw Nr. 70, Pos. 438, erscheint eine Verfügung des Innenministers über die Polizeiaufsicht bei Bauarbeiten.

Ab 1. Januar 1936 muß die Baupolizei mindestens 14 Tage vor Beginn der Bauarbeiten von deren Inangriffnahme benachrichtigt werden. Die Benachrichtigung muß die Unterschrift des Grundstückseigentümers und des technischen Bauleiters tragen. Die Baupolizei bestimmt vor Beginn des Baues die Höhe des Bürgersteigs bzw., wenn ein solcher nicht vorgesehen oder vorhanden ist, die Höhe der Fahrbahn. Liegt ein bestatigter Bauplan für das zu bebauende Terrain vor, so erfolgt durch die Baupolizei die Festlegung der Baulinien, fehlt ein solcher, so bestimmt sie die Frontlinie (nach der Straßenseite) des aufzuführenden Gebaudes. Zur Erhöhung der Sicherheit (Güte des Baues) der zukünftigen Bewohner und der beim Bau beschaftigten Arbeiter kann von dem technischen Leiter verlangt werden, taglich auf dem Bau zu sein, gewisse vorgeschriebene Schutzmaßnahmen zu treffen und in genau bestimmter Art die Bauarbeiten ausführen zu lassen. Überdies muß er der Baupolizei auf Verlangen Einzelzeichnungen für die auszuführenden Arbeiten zur Bestatigung vorlegen. Werden die Bauarbeiten für langere Zeit als drei Wochen unterbrochen, ist der Bauleiter verpflichtet, dies der Behörde mitzuteilen.

Der Bau gilt als beendet, wenn alle Arbeiten außer dem Innen- und Außenabputz ausgeführt sind. Wird ein Gebaude ohne die formelle Erlaubnis aufgestockt, vergrößert, umgebaut oder neu aufgeführt, so stellt die Baupolizei durch Besichtigung des Bauobjekts fest, ob der Bau eingestellt werden soll oder nicht.

Die Einreichung eines Bauplanes erfolgt ohne den Anspruch auf Genehmigung desselben. Schwere Strafen, die im Baurecht vorgesehen sind, drohen denen, die den Bauvorschriften zuwiderhandeln.

Obige Verfügung gilt, wie bereits erwahnt, vom 1. Januar 1936 ab, d. h. bereits für die nachste Bausaison.

Um die Patenterleichterungen für das Jahr 1936

Seit einigen Jahren gewahrt das Finanzministerium gewisse Erleichterungen bei der Lösung des Gewerbepatents. Eine gründliche Reform der bisher geltenden Satze kann erst im neuen Jahr durchgeführt werden. Daher bemühen sich die maßgebenden Wirtschaftskreise auch in diesem Jahre wieder um Verlangerung der mit Rundschreiben vom 6. Dezember 1934 für das laufende Geschaftsjahr vom Finanzministerium zuerkannten Erleichterungen, soweit sie die Gewerbepatente für 1936 betreffen. Gleichzeitig aber sollen weitergehende Forderungen gestellt werden.

Bisher durften Handelsunternehmen (Waren- und Buchhandel) auf Grund eines Handelspatentes der III. (statt II.) Kategorie geführt werden, wenn ihr für das Jahr 1933 festgesetzter Umsatz zł 45 000 nicht überstieg. Die maßgebenden Wirtschaftskreise bemühen sich, beim Finanzministerium eine Heraufsetzung dieser Grenze auf 60 000 zł zu erwirken. Außerdem sollen Unternehmen der Lebensmittelbranche, bei denen sich vielfach Personalmangel bemerkbar macht, zwei Arbeitskrafte mehr einstellen dürfen (ohne ein höheres Patent lösen zu müssen). Dies würde einen kleinen Beitrag zur Behebung der Arbeitslosigkeit und Verbesserung des „Dienstes am Kunden" — auch in hygienischer Hinsicht — bedeuten.

Unbegründet erscheint auch die Tatsache, daß Speditionsunternehmen und Handelsvermittlungen von diesen Erleichterungen ausgeschlossen waren.

Aus den an den Patenterleichterungen interessierten Wirtschaftskreisen wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Handelsunternehmen der IV. Kategorie Arbeitskrafte einstellen wurden, wenn sie nicht gleich in eine höhere Patentkategorie fallen wurden. Hier soll eine Heraufsetzung der Zahl der zulassigen Arbeitskrafte das eine oder andere Handelsunternehmen der IV. Kategorie in die Lage versetzen, Neueinstellungen vorzunehmen, ohne ein höheres Patent lösen zu müssen.

Angesichts der Tatsache, daß die vorgesehenen Patenterleichterungen tatsachlich zur Steuerung der Arbeitslosigkeit mit beitragen helfen, sind die Bemühungen der maßgeblichen Wirtschaftskreise nur zu begrüßen.

Buchbesprechung

Einheitstext des Stempelsteuergesetzes.

Im Dziennik Ustaw Nr. 64, Pos. 404, veröffentlicht der Finanzminister den neuen Einheitstext des Stempelsteuergesetzes. Angesichts der Tatsache, dass die Stempelsteuervorschriften bisher im Recht der Schuldverhaltnisse, Handelsgesetzbuch, Notariatsrecht, Erbrecht, in der Steuerordnung und anderen Gesetzen verstreut waren und die in der Zeit von 1926 bis 1935 nicht weniger als 28 Aenderungen der Stempelsteuervorschriften eine Uebersicht unmöglich machten, ist die Veroffentlichung des Einheitstextes sehr zu begrüssen.

Im Verlage der Buchhandlung Wl. Wilak-Poznań erschien vor einigen Tagen eine ansprechende Taschenausgabe des Einheitstextes, deren vorzügliches Sachregister auch dem Laien schnellstes Auffinden der entsprechenden Stempelsteuervorschrift ermoglicht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Diplom-Volkswirt Gustav Liss, Poznań. Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. Herausgegeben vom Verband für Handel und Gewerbe, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.

Arbeitgeber, denkt an unsere Arbeitslosen!

In der „Berufshilfe", Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 27. sind u. a. gemeldet:

Steinsetzer,
erfahren i. sämtl. Arb., übernimmt Ausführung von Aufträgen, auch in der Pro-

Tischlergeselle,
25 J., gedient, gute Ausbildg. als Möbeltischler (Hand- u. Masch.-Betrieb), sucht Stellung. 11/20.

Tischlergeselle,
24 J., gedient, Sarg-, Bau- u. Möbeltischlerei, auch Fournieren und Polieren, gute Zeugnisse, s. Stllg. 11/9.

Möbeltischler,
25 J., ca. 4 J. Gesellenpraxis, s. Stllg., evtl. Pacht oder Einheirat. 11/22.

Stellmachergeselle,
21 J., militärfrei, solide Ausbildg. i. Kutsch- u. Arbeitswagen, Räderbau, s. Stllg. 12/8.

Schmiedegeselle,
25 J., gedient, Hufbeschlagprfg., gründl. Ausbildung, s. Stllg. 21/25.

Sattlergeselle,
20 J., gute Ausbildg. u. Zeugnisse, s. Stllg. zur weiteren Ausbildg. 46/5.

Schuhmachergehilfe,
26 J., ledig, 9 J. Gesellenpraxis, Reparaturen u. Massarbeit, gute Zeugnisse, sucht Stellung. 51/3.

Bäckergeselle,
24 J., gedient, über 3 J. Gesellenpraxis, gute Zeugn., bescheid. Ansprüche, sucht Stellung. 61/25.

Bäckergeselle,
29 J., evgl., m. Handwerkerkarte, Kenntn. i. Feinbäckerei, s. entsprechende Stllg., evtl. Einheirat. 61/20.

Bäckergeselle,
26 J., ca. 8 J. Gesellenpraxis, gute Zeugn., noch in ungekündigter Stellung, s. weitere Ausbildg. in Konditorei, evtl. nur gegen freie Station. B IV/61.

Schlosser — Mechaniker — Chauffeure,
vielseitige Ausbildung, auch in Drehen und Schweissen, Schmiedearbeiten usw. suchen Stellung. 23/0.

Fleischergeselle,
25 J., über 5 J. Gesellenprax., firm in sämtl. Arb., auch Wurstmachen, s. Stllg. 63/2.

Müllergeselle,
29 J., ledig, ca. 10 J. Praxis, in Motor- und Wassermühlen, sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen, s. Stllg. bei bescheid. Ansprüchen. 64/16.

Müllergeselle,
ca. 5 J. Gesellenpraxis in Motor- und Wassermühlen, auch Reparaturen und Holzarbeiten, sehr gute Zeugnisse, sucht Stellung. 64/15.

Büroanfängerin,
evgl., 4 Klassen Gymnasium, 1 Jahr städt. Handelsschule, s. Stllg. in kaufm. oder Gutsbüros, dtsch.-poln. 76/8.

Büroanfängerin,
3 Klassen Gymnasium, 3 Jahre poln. Handelsschule, deutsch-polnisch fliessend, sucht entspr. Stellung. 76/2.

Lehrerssohn,
24 Jahre, gelernter Schlosser, Chauffeur, einige Bürokenntnisse, gedient, s. Stllg. zur weiteren Ausbildung im Büro. 23/45.

Kontorist,
23 Jahre, längere Praxis als Expedient und Vertreter, deutsch-poln. fliessend, s. Stellung im Büro, auch andere Arbeiten. 76/31.

Expedient, Buchhalter,
23 Jahre, 2 Jahre Handelsschule, 3 Jahre Büropraxis, deutsch-poln., auch Schreibmaschine, gute Empfehlungen, sucht Stellung. 77/3.

Getreidekaufmann,
Genossenschaftsbeamter, in leitender Stellung, sämtliche Büroarbeiten, deutsch-polnisch perfekt, sucht Stellung. 74/5.

Ehemaliger Rechnungsführer,
31 Jahre, ev., ledig, 6 Kl. Gymnasium, 1 Jahr Handelsschule, längere Praxis in verschiedenen Gutsbüros, deutsch-poln. perfekt, Verkehr mit Behörden, Steuerangelegenheiten, Schreibmaschine, s. entsprechende Stllg. in kaufm. Büros. 79/13.

Handlungsgehilfe,
22 Jahre, ev., militärfrei, über 2 Jahre Gehilfenpraxis, 2 J. städt. Handelsschule Posen, deutsch-poln. fliessend, gute Empfehlungen, s. Stllg. in kaufm. Büros als Kontorist oder ähnliches. 81/16.

Handlungsgehilfe,
24 Jahre, gedient, 7 Jahre in Baumaterialienbranche gearbeitet, Lohnbuchhaltung, Expedition, Schreibmaschine, dtsch.-polnisch fliessend, gute Zeugnisse, sucht Stellung. 82/5.

Eisenwarenkaufmann,
18 Jahre, 4 Klassen Gymnasium, sehr gute Lehre, sucht entsprechende Stellung in grösseren Betrieben. 82/8.

Verkäuferin,
28 J., für Glas- u. Spielwaren, Küchenartikel, auch Putzwaren, deutsch-polnisch, sucht Stellung. 87/3.

Verkäuferin, Kassiererin,
besonders für Konfektion, Kurz- und Galanteriewaren, deutsch-polnisch perfekt, sehr gute Zeugnisse, s. Stllg. 87/10.

Junge Gärtnergehilfen
(kurz nach der Lehrzeit), suchen Stellung zwecks weiterer Ausbildg. in grösserer Handelsgärtnerei bei bescheidenen Ansprüchen. 92/0.

Aelterer Schmiedegeselle,
evgl., mit Hufbeschlagprüfung, sucht geeignete Pachtschmiede, evtl. Einheirat. Eig. Handwerkszeug vorhanden. B V 21.

Verheirateter Schuhmacher,
mit Handwerkerkarte, sucht Pacht einer Werkstelle in dtsch. Gegend, möglichst mit etwas Land. B V/51.

Selbst. Stellmacher,
verh., m. eig. Handw.-Zeug, auch Tischler- u. Böttcherarb., sucht Niederlassungsmöglichkeit. 12/4.

Verheirateter Müller
sucht pachtweise Uebernahme kleiner Wind- oder Wassermühle. BV/64.

Mitteilungen des Hilfsvereins deutscher Frauen: Poznań Al. Marsz. Pilsudskiego 27.

Stellengesuche

Anfängerin,
16 J., zur Erlernung der Hauswirtschaft, möglichst in Kleinstadt, sucht Stellung.

Kindermädchen,
19½ Jahre alt, nähen gelernt, noch nicht in Stellung gewesen, sucht Stellung.

Junges Mädchen,
20 Jahre, kurze Zeit Putzfach erlernt, sucht Stellung möglichst im Putzgeschäft, übernimmt auch Hausarbeit.

Haustochter,
kinderlieb, Haushaltungsschule in Janowitz besucht, sucht Stellung.

Haustochter,
18 Jahre, kinderlieb, 1 Jahr in Gutshaushalt gelernt, sucht Stellung.

Stütze
mit guten Kenntnissen der hauswirtsch. Arbeiten, sucht Stellung, mögl. mit Familienanschluss, in Stadt- od. Landhaush.

Stütze,
für Geschäftshaushalt, mit Hausarbeit gut vertraut, 3 Jhr. als Buchhalterin tätig gewesen, gut polnisch sprech., sucht Stellg.

Stütze,
22 Jahre, mit guten Kenntnissen in Hauswirtschaft, sowie Bäckerei- und Konditoreigeschäft, gut polnisch sprechend, sucht Stellung im Haushalt oder als Verkäuferin in Bäckerei.

Erzieherin oder Stütze,
Gymnasialbildung, sehr kinderlieb, mit guten Kenntnissen in Hauswirtsch. und Büro, sucht Stellung.

Wirtschafterin,
Landwirtsfrau, sucht Stellung in Land- oder Stadthaushalt, mögl. frauenloser Haushalt.

Wirtschafterin,
27 J., deutsch und polnisch, perfekt in Hauswirtschaft sowie Büroarbeiten, sucht Stellung, evtl. als Rechnungsführerin.

Witwe
mit 10jähr. Kind, 41 Jahre alt, mit guten hauswirtschaftl. Kenntn., sucht Stellung.

Hausdame,
sucht Stellung, möglichst zu alleinstehender Dame.

Offene Stellen

Haus- und Alleinmädchen
nach Lodz gesucht.